

S@PPORT

Entscheidungsgrundlagen für Auswahl, Installation und Betrieb von SAP*-Lösungen

AUSGABE 3_2022 | 9,50 EURO

ISSN 2190-118X

STELLEN-
ANZEIGEN AUF
SEITE 45

DOKUMENTENMANAGEMENT
IM ZEICHEN DER DIGITALISIERUNG

DOKUMENTEN- AUTOMATISIERUNG FÜR DIE KUNDEN- KOMMUNIKATION

Erfolgreiche Unternehmen bauen Kreisläufe für Dokumente, Chats, Mails, Webseiten, Portale auf, die sie über alle Medien und alle Kanäle hinweg mit ihren Kunden kommunizieren lassen. Ziel ist die automatisierte Erstellung von Dokumenten aus den Daten – oder das Übertragen der Informationen aus den Dokumenten in die SAP-Systeme des Unternehmens.

AB SEITE 14



TITEL CAD-Datenübernahme ins SAP-System

Seite 14

SOLUTIONS Compliance – Sanktionslistenprüfung im SAP-Umfeld

Seite 36

BRANCHEN E-Commerce-Reporting mit Anbindung an SAP

Seite 42

SAP & KARRIERE Menschen und Maschinen miteinander verbinden

Seite 44

Sanktionslistenprüfung im SAP-Umfeld



Unternehmen müssen über die gesamte Geschäftsbeziehung hinweg nachweisen können, dass ihre Partner nicht auf Sanktionslisten stehen. Klar, dass eine manuelle Prüfung unmöglich ist. Eine entsprechende Branchensoftware erleichtert die Arbeit des Compliance-Beauftragten ungemein. Ein Add-on sollte einfach in die vorhandene Systemlandschaft zu integrieren sein und es sollte an alle wichtigen Arbeitsschritte des Anwenders automatisiert und hochgradig individuell anpassbar sein.

Von Marie-Helene Wessel*

Neben der mächtigen SAP-Lösung für den Bereich Global Trade gibt es auf dem Markt smarte Add-ons, mit denen spezifische Herausforderungen im SAP-Umfeld elegant und deutlich kostengünstiger gelöst werden können. Das Vertrauen zum Original ist zwar groß, aber gerade im Bereich der Sanktionslistenprüfung ist es wichtig, dass der Anbieter sich intensiv mit der Thematik und dem notwendigen Content beschäftigt. Kleine Anbieter haben es scheinbar leichter und nutzen die Chance als kompetente

Nischenanbieter. Aber worauf kommt es dabei an, wenn Entscheider die Systeme analysieren und die richtige Lösung suchen?

Saubere Geschäftskontakte durch automatisches Screening

Seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 müssen Unternehmen ihre Geschäftskontakte sowie Mitarbeiter strengstens überprüfen, um auszuschließen, dass sie auf internationalen Sanktionslisten stehen. Unterlaufen hierbei Fehler, drohen hohe Strafen. Compliance-Beauftragte stehen unter hohem Druck, ein lückenloses und dokumentierbares Screening aller Kontakte

durchzuführen. SAP-integrierbare Softwarelösungen können hier eine sehr gute Unterstützung bieten. Sie prüfen bei allen Operationen im Hintergrund und leisten einen automatischen Abgleich mit den sich ständig ändernden Sanktionslisten.

Konzern, Mittelstand oder Kleinunternehmen: Sie alle sind verpflichtet, bei jedem Geschäftskontakt ein Sanktionslisten-Screening durchzuführen, unabhängig vom Land, in dem der Kunde, Lieferant oder Handelspartner sitzt. Für die Compliance-Beauftragten eine äußerst umfangreiche Aufgabe mit sehr viel Verantwortung. Vor allem, wenn man bedenkt, dass der Abgleich mit den Listen nicht nur einmal, sondern während der gesamten Laufzeit des Vorgangs immer weiter erfolgen muss.

*Marie-Helene Wessel ist Geschäftsführerin der Sapper Institut GmbH.

Wenn zum Beispiel eine Maschine von einem Anlagenbauer in mehreren Monaten produziert wird, kann der Empfänger schon während des Produktionsablaufs auf einmal auf einer Liste auftauchen. Das bedeutet: Kontaktdaten auf Belegen müssen ständig kontrolliert werden, um die Geschäftsbeziehung nicht zu gefährden und sich nicht strafbar zu machen.



Bildquelle: Pexels

Dabei steigt die Zahl von Datensätzen, Sanktionslisten und Updates stetig: 2019 gab es weltweit mehr als 30 Listen mit mehr als 110.000 Datensätzen. 2020 wurden mehr als 600 Updates durchgeführt. Allein die USA geben über das Bureau of Industry and Security (BIS) und das Office of Foreign Assets Control (OFAC) Sanktionslisten heraus, die bis zu 300-mal im Jahr angepasst werden. Dazu kommen Listen der EU, der UN und weltweit aus Ländern wie Kanada, Japan oder Australien. Eine Fülle an Informationen, deren Überprüfung ohne eine entsprechende Softwarelösung zu einer unlösbaren Aufgabe wird.

Integrierbarkeit in vorhandene Systemlandschaft

Eine einfache Implementierung des Softwarepakets in die vorhandene Systemlandschaft ist Voraussetzung für die Akzeptanz sowie Funktionalität des Sanktionslisten-Screenings mittels Software. Im SAP-Umfeld bedeutet das, dass die Software ausschließlich mit SAP-Bordmitteln erstellt worden sein sollte, damit sie

auf jedem SAP-System läuft und von jedem Benutzer ohne Schulung verwendet werden kann. Out-of-the-Box-Lösungen machen zudem weitere Programmierungen vor Ort überflüssig. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, sollte die Implementierung mittels Release-spezifischen SAP-Transporten sowie Standard Exits/Enhancements nicht länger als sieben bis zehn Tage dauern. Anzustreben ist, dass das Add-on sich so gut einfügt, dass eine einfache Anpassung an die Firmenorganisation mit wenigen Mausklicks möglich ist. So entfallen aufwendige Customizing-Projekte. Wenn das SAP-Add-on dann auch noch im eigenen Namensraum installiert werden kann, ist dies besonders hilfreich und ein Zeichen von Professionalität des Providers.

Einbindung und Überwachung von Schnittstellen im SAP-System

Es kann fatale Folgen haben, wenn bei einer Sanktionslistenprüfung die Verbindung zum Webservice unterbrochen wird und darüber keine Meldung erfolgt. Eine Softwarelösung für das Compliance-Screening muss daher eine vollautomatische Überwachung verwendeter Schnittstellen garantieren, zum Beispiel durch ein Recovery-Tool. Das Tool ermöglicht, dass während einer Netzwerkstörung alle erfolglosen Prüfungen zwischengespeichert werden. Es reaktiviert die Verbindung zum Webservice nach einer Störung automatisch und arbeitet die offenen Datensätze ab.

Die Integration von Prüfungen unter Verwendung von SAP-Standards wie EDI, IDOC, BAPI muss ebenfalls gewährleistet sein. Last, but not least sollten die Antwortzeiten in SAP-Online-Transaktionen im Millisekundenbereich liegen.

Wichtigste Funktionen für den Compliance-Beauftragten

Eine Softwarelösung für die Sanktionslistenprüfung muss so zuverlässig wie möglich arbeiten und dem Verantwortlichen eine große Sicherheit garantieren. Es ist daher unerlässlich, dass Adressdaten in Echtzeit, automatisch in allen relevanten SAP-Modulen geprüft werden. Dazu zählen unter anderem Sales and Distribution (SD), Einkauf (MM), Finanzen (FI/CO). Da es sich häufig um Export-Dokumente handelt, sollte das Add-on alle Sprachen sowie internationale Zeichenformate unterstützen.

Der Compliance-Beauftragte muss in Zusammenarbeit mit seinen SAP-Spezialisten das Prüfzenario individuell für seine aktuellen Bedürfnisse konfigurieren

können. Dies betrifft insbesondere die Wahl der Sanktionslisten für die jeweiligen Mandanten und Buchungskreise, die Empfänger der Trefferbenachrichtigungen und die Reaktion des Systems im Trefferfall.

Damit die Anwender ihre Arbeit nicht ständig wegen Fehlertreffern unterbrechen müssen, ist eine geringe Fehlerquote der Software ein wichtiges Entscheidungskriterium. Das Unternehmen Sapper aus Kempen zählt sich zu den Marktführern für Compliance-Software in der Transportlogistik. Sein Tool „Domino“ soll eine Fehlerquote von lediglich 0,1 bis 0,3 Promille gewährleisten.

Täglich führen Unternehmen mit dieser Software weltweit 84 Millionen Transaktionen durch. Der Algorithmus scannt jedes Wort und jeden Buchstaben einzeln und kann damit Hör- und Schreibfehler sowie Buchstabendreher ausgleichen. Auch bei schlechter Datenqualität liefert er Treffer, wenn Buchstaben fehlen oder anders lauten. Das bedeutet eine enorm hohe Sicherheit in den Prozessen.

Umgang mit Trefferhandlung

Steht ein Geschäftskontakt wirklich auf einer der internationalen Sanktionslisten, ist Handeln angesagt. Und damit sollte der Compliance-Beauftragte nicht allein dastehen. Das eingesetzte Programm sollte zahlreiche und individuell anpassbare Optionen bieten, um ein effizientes Trefferhandlung zu gestalten. Findet der Algorithmus eine Namensgleichheit, sollte es möglich sein, festzulegen, wie die Warnung auf dem Bildschirm erscheint sowie wer informiert wird. Das kann von einem stillen Alarm über eine Blockade fürs Speichern bis hin zu einer absoluten Sperre des Vorgangs in SAP gehen.

Dokumentation und Reporting

Die genaue Dokumentation und das Reporting, welche Schritte der verantwortliche Bearbeiter nach der Warnung eingeleitet hat, sind sehr wichtig, um im Falle einer Prüfung compliancekonformes Handeln nachweisen zu können. Eine Software für Sanktionslistenprüfung sollte es deshalb ermöglichen, alle Fakten, die der Verantwortliche für seine Entscheidung in Betracht zieht, zu bündeln und so die Nachvollziehbarkeit jedes einzelnen Falles zu ermöglichen – mindestens zehn Jahre lang. Nicht nur für Wirtschaftsprüfungen ist diese Dokumentation unerlässlich, auch neu hinzugekommene Mitarbeiter können sich so ein lückenloses Bild über die Arbeit ihres Vorgängers machen. (cr) ©